



Ein bisschen zurückgekehrte Normalität: Qualifizierte Tutorinnen und Tutoren der PHKA aus dem Karlsruher Tutorentraining des Jahres 2021 freuen sich über ihre Urkunden auf dem Campusgelände (s. S. 8). Foto: u.grün

## AUS DEM REKTORAT

### Neue Mitglieder im Hochschulrat



(red) Prof. Dr. Jörn Müller-Quade und Prof. Dr. Sabine Liebig sind seit dem laufenden Wintersemester neue Mitglieder im Hochschulrat der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PHKA). Prof. Müller-Quade, Inhaber des Lehrstuhls für Kryptographie und Sicherheit

am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), ist Nachfolger von Secorvo-Geschäftsführer Dirk Fox, der dem Gremium insgesamt drei Jahre angehörte. Prof. Müller-Quade ist seit 2008 Inhaber des Lehrstuhls für Kryptographie und Sicherheit am KASTEL-Institut für Informationssicherheit und Verlässlichkeit des KIT sowie seit 2010 Direktor am FZI Forschungszentrum für Informatik.



Prof. Liebig, Professorin für Neuere und Neueste Geschichte und ihre Didaktik, ersetzt als internes Mitglied Prof. Dr. Andreas Martens, der dem Gremium insgesamt neun Jahre angehörte und seit 2015 auch als stellvertretender Vorsitzender fungierte. Die Historikerin

ist seit 2004 Professorin für Neuere und Neueste Geschichte und ihre Didaktik an der PHKA. Sie ist Leiterin des Faches Neue Geschichte an der PHKA und war von 2008 bis 2011 Prorektorin für Studium und Lehre. Seit 2017 führt sie digitale Lehrkooperationsprojekte mit israelischen Hochschulen im Fach Geschichte durch. Ein Arbeitsschwerpunkt ist Migration.

Wiederbestellt als Mitglieder des Hochschulrats wurden für drei weitere Jahre Dr. Udo Götschel, Goetschel Consulting, und Marc Melzer, Geschäftsführer des PHKA-Prüfungsamts.

### Neue Professorin und Juniorprofessorinnen (kb)



#### Prof. Dr. Ina Brendel-Kepser

ist seit Oktober Professorin für Neuere deutsche Literatur und Literaturdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und hat somit die Nachfolge von Prof. Dr. Heidi Rösch (i.R.) angetreten. Frau Brendel-Kepser studierte an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg Französisch und Deutsch für das Lehramt Gymnasium.

Das Erste Staatsexamen legte sie 1996 in Bamberg ab. Anschließend war sie bis 1998 in Paris als Fremdsprachenassistentin tätig. Nach ihrer Promotion 1999 absolvierte sie ihr Referendariat und war danach mehrere Jahre im Schuldienst tätig. Sie wurde schließlich Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Bamberg, wo sie sich 2018 habilitierte. Vor ihrem Ruf nach Karlsruhe hatte Frau Brendel-Kepser Professurvertretungen an der Universität Bielefeld und an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt inne.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind Lese- und literarische Sozialisation, Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur, digitale Rezeptionskontexte sowie literarisches Schreiben. Seit 2018 leitet sie das Transferprojekt zur Leseförderung von Jungen boys & books, in Kooperation mit den KollegInnen der Universität Duisburg-Essen und Bamberg verantwortet sie die Initiative Illustrators in Residence und sie ist zudem Mitglied im Netzwerk Leseforschung. Weiteres unter: <http://www.illustratorsinresidence.de/> , <https://www.netzwerk-leseforschung.fau.de/>



**Jun.-Prof. Dr. Anja Prinz**

hat bereits am 1. August 2021 ihre Arbeit als Tenure-Track-Professorin für Pädagogische Psychologie im Institut für Psychologie begonnen. Sie studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München Pädagogik und Psychologie.

Anschließend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Freiburg, wo sie auch ihre Promotion im Bereich des selbstregulierten Lernens aus Texten abgeschlossen hat.

Einer ihrer Forschungsschwerpunkte ist das selbstregulierte Lernen aus Texten. Insbesondere möchte sie herausfinden, wie akkurat Lernende ihr eigenes Textverständnis einschätzen und wie sie dabei unterstützt werden können. Zudem beforscht sie, wie Fehlkonzepte das Textverständnis und die Einschätzung über das eigene Verständnis beeinflussen. Ihr Fokus liegt dabei besonders auf statistischen Fehlkonzepten und deren Einfluss bei (angehenden) Lehrkräften. Ein weiterer Schwerpunkt ist, welche Rolle Emotionen für das selbstregulierte Lernen aus Texten spielen.



**Jun.-Prof. Dr. Xenia-Rosemarie Reit**

hat seit dem 1. Oktober 2021 eine Tenure-Track-Professur für Mathematik und Didaktik inne. Sie studierte Mathematik und Physik für das Lehramt Gymnasium und zugleich Diplom-Mathema-



Prof. Dr. Sebastian Wartha, Leiter des Instituts für Mathematik, hat den Landeslehrpreis 2021 erhalten. Foto: s.brassat

tik an der TU Kaiserslautern. Ein Auslandssemester verbrachte sie gegen Ende ihres Studiums an der University of Auckland, Neuseeland. Von 2011-2015 war sie Promotionsstudentin im MainCampus Doc-tus Programm der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und wissenschaftliche Mitarbeiterin am IDMI der Universität Frankfurt, wo sie 2015 ihre Promotion abschloss. Anschließend absolvierte sie an der Wöhlerschule, einem Gymnasium in Frankfurt, das Zweite Staatsexamen und war danach dort als Studienrätin tätig. Nach einer Vertretungsprofessur in Frankfurt erhielt sie 2019 eine Stelle als Akademische Rätin an der Universität Duisburg-Essen. Sie nahm bereits im Frühjahr 2021 einen Ruf auf eine Professur an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd an, entschied sich dann aber für die Berufung nach Karlsruhe.

Ihre Forschungsschwerpunkt liegen im Bereich Digitalisierung und Neue Medien im Sekundarstufenbereich, insbesondere im Feld „Forschung und Entwicklung zu Augmented Reality gestütztem Mathematikunterricht in der Sekundarstufe“. Hier arbeitet sie an einem von der Dr. Hans Messer Stiftung geförderten Projekt „MaLAR - Mathematiklernen mit Augmented Reality“. In einem weiteren Schwerpunkt befasst sie sich mit Mathematik in authentischen Situationen.

**Ehrungen an der PHKA  
Hochschuleigener Lehrpreis und Landeslehrpreis 2021**

(red) Prof. Dr. Sebastian Wartha hat den Lehrpreis 2021 der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe für die Vorlesung „Zahlen und Operationen 2“ erhalten. Die didaktisch besonders gut aufbereitete Lehrveranstaltung ist eine von drei unverzichtbaren mathematikdidaktischen Veranstaltungen in den Bachelorstudiengängen Lehramt Primarstufe und wird ständig weiterentwickelt. Ziel ist es, Studierende so auf den Lehramtsberuf vorzubereiten, dass sie offen sind für das Denken anderer und di-



Ann-Kathrin Müller hat für ihre Tätigkeit als Lesedidaktik-Tutorin den hochschuleigenen Sonderpreis für herausragendes studentisches Engagement erhalten. Foto: privat

daktische Entscheidungen begründet herbeiführen können. So bringt Herr Wartha in seinen Veranstaltungen häufig konkrete anspruchsvolle Situationen aus der Unterrichtspraxis ein und stellt sie zur Diskussion. Das können Videobeispiele sein oder Dokumente aus der Beratungsstelle Rechenstörungen, die der Mathematikprofessor an der PHKA aufgebaut hat. Der hochschuleigene Lehrpreis ist mit 2000 Euro dotiert.

Prof. Wartha hat, wie am 13. Dezember bekannt wurde, auch den mit 50.000 dotierten Landeslehrpreis in der Kategorie Pädagogische Hochschulen erhalten. Hierzu wollen wir an dieser Stelle herzlich gratulieren!

Weitere Informationen unter <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/hochschulen-studium/hochschulpolitik/landeslehrpreis/>

### **Sonderpreis für herausragendes studentisches Engagement**

(red) Den hochschuleigenen Sonderpreis in Höhe von 500 Euro erhielt Ann-Kathrin Müller für ihre Tätigkeit als Lesedidaktik-Tutorin. In ihrem Tutorium bereitet sie am Institut für deutsche Sprache und Literatur seit dem Wintersemester 2020/2021 die wichtigsten Inhalte einer Vorlesung zum Thema systematische Leseförderung auf. Jüngere Lehramtsstudierende wiederholen und vertiefen hier grundlegende Theorien, mit denen sie später Leseschwächen von Schülerinnen und Schülern erkennen können, passende Methoden zur Verbesserung auswählen, einsetzen und schließlich auswerten. Der Studentin, die im sechsten Semester Deutsch und Katholische Religion studiert, ist es wichtig, eine abwechslungsreiche Veranstaltung anzubieten und ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen online zur aktiven Teilnahme anzuregen. Die Hochschule hat die Studentin für den landesweiten Preis in dieser Kategorie vorgeschlagen.



DAAD-Preisträger 2021: Hidemichi Okamoto. Foto: s. brassat

### **DAAD-Preis 2021 der PHKA geht an Hidemichi Okamoto**

(red) Mit dem „DAAD-Preis“ zeichnet der Deutsche Akademische Austauschdienst besondere Leistungen ausländischer Studierender und Promovierender an deutschen Hochschulen aus. Dotiert ist er mit tausend Euro, pro Hochschule wird ein Preis verliehen. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe (PHKA) verleiht ihren DAAD-Preis 2021 an Hidemichi Okamoto. Damit würdigt sie die hervorragenden akademischen Leistungen und das bemerkenswerte interkulturelle Engagement des Japaners, der seit April als Mathematik-Doktorand an der PHKA eingeschrieben ist.

Besonders bemerkenswert ist, dass Hidemichi Okamoto bereit war, für seine Promotionsarbeit Deutsch zu lernen. Größtenteils hat er es sich selbst beigebracht, mit Büchern und Youtube-Videos. Thema der mathematik-didaktischen Promotion, die an der Gifu University und an der PHKA (durch Prof. Dr. Mutfried Hartmann) gemeinsam betreut wird, sind „Fermi-Aufgaben im Kontext der Kreativität“.

Neben der wissenschaftlichen Leistung ehrt der DAAD-Preis auch Okamotos Engagement beim Austausch der beiden Hochschulen. Bereits seit 2018 unterstützt Hidemichi Okamoto binationale Kooperationsseminare, die das Institut für Mathematik mit der Universität Gifu durchführt. Die ein- bis zweimal pro Jahr stattfindenden Seminare bieten Studierenden der PHKA die Möglichkeit, gemeinsam mit japanischen Studierenden sowie japanischen Schülerinnen und Schülern zu diskutieren, Vorträge zu halten und Aufgaben zu lösen. Kommuniziert wird per Videokonferenz und E-Mail. Dabei geht es unter anderem um didaktische Fragestellungen, mathematische Fachfragen und den Vergleich der Schulsysteme.



Blick auf das Podium vom 2. Hörsaal. Es diskutieren (v.l.n.r.) Prof. Dr. I. Brendel-Kesper, Jun.-Prof. Dr. A. Prinz und Jun.-Prof. Dr. S. Engelmann, Moderation: Prof. Dr. A. Weihs. Foto: r.fijean

### **Eröffnung des Akademischen Jahres: Mit Präsenz in die Präsenz gestartet**

(red) Die Eröffnung des Akademischen Jahres am 19. Oktober fand wieder 3D statt. Sogar erste Live-musikklänge machten sich dank des Saxophonspiels von Marco Vincenzi auf den Weg durch Gebäude 1. Aber kein 3D ohne 3G. Und dank neuer Übertragungstechnik konnten Dozierende, Mitarbeitende und Gäste das Programm der feierlichen Semestereröffnung in zwei Hörsälen gleichzeitig verfolgen – jeweils mit genügend Abstand zur nächsten Person und ohne Maske.

Dass Einbahnstraßensysteme und leere Hörsäle den Hochschulalltag drei Onlinesemester lang prägten, führten zu Beginn des Abends per Projektion gezeigte Fotocollagen vor Augen. „Corona hat uns einiges abverlangt hat“, blickte Prof. Dr. Klaus Peter Rippe zurück. „Während der Onlinesemester wurde an der Hochschule sehr viel Mehrarbeit geleistet, dafür möchte ich mich bei allen bedanken. Und auch dafür, was wir jetzt noch meistern müssen“, sagte der Rektor. Sein Dank ging auch an den Hochschulrat für „die gute Zusammenarbeit während Corona“ sowie an die Vereinigung der Freunde und Förderer der Hochschule.

Im Zentrum des Abends stand eine von Prof. Dr. Alexander Weihs gekonnt moderierte Podiumsdiskussion zum Thema „Bildungsgerechtigkeit nach Corona“. Gefragt waren die Neuberufenen – Prof. Dr. Ina Brendel-Kesper, Jun.-Prof. Dr. Sebastian Engelmann und Jun.-Prof. Dr. Anja Prinz. Vor Einstieg in die Diskussion gab Prof. Dr. Nina Bremm einen kurzen Input per Livestream. Die Professorin für Schulentwicklung an der Pädagogischen Hochschule Zürich machte deutlich, dass Lehrerinnen und Lehrer besser auf die Arbeit mit benachteiligten Schülerinnen und Schülern vorbereitet und auch dafür sensibilisiert werden sollten, bestimmte Verhaltensweisen dieser Schülerinnen und Schüler nicht mit fehlender Lernfähigkeit gleichzusetzen. Außerdem sei es wichtig für



Dr. A. Meier überreicht die Urkunden für erfolgreich akkreditierte Studiengänge an Prof. Dr. M. Kiegelmann, Prof. Dr. A. Treibel-Illian, Dr. M. Müller u. Prof. Dr. J. Kienbaum (v.l.n.r.). Foto: r.fijean

den Lernfortschritt, dass Lehrerinnen und Lehrer ihre Selbstwirksamkeit nicht als gering einschätzen.

Jun. Prof. Dr. Anja Prinz sagte, dass es für benachteiligte Schülerinnen und Schüler positiv sein könne, selbstreguliertes Lernen zu beherrschen, „ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen“. Auch sollten Lehrkräfte in der Lage sein, digitale Kompetenzen zu vermitteln. Weiter wäre es gut, so Prinz, „die personelle Ausstattung an Schulen zu verbessern“.

Prof. Dr. Ina Brendel-Kesper sprach sich dafür aus, „die Lehrerbildung an allen Hochschultypen ins Zentrum zu stellen.“ Nächstes Jahr richtet sie an der PHKA zusammen mit Jun.-Prof. Dr. Nadine Anskait die 36. Tagung der AG Medien im Symposium Deutschdidaktik e.V. aus. Im Mittelpunkt werden die ja dennoch immer noch aktuellen Themen digitales Lesen und Schreiben stehen.

Jun.-Prof. Dr. Engelmann sprach sich unter anderem für eine „Schule für alle“ aus sowie für Lernmaterialien, in denen sich die vielen unterschiedlichen Lebensentwürfe von Schülerinnen und Schülern spiegeln. Auch mehr Laborschulen einzurichten, hält er für sinnvoll. „Es braucht Zeit, um Schule umzubauen, aber es ist möglich“, so Engelmann.

Überreicht wurden auch wieder die Urkunden für die im vergangenen Jahr erfolgreich akkreditierten Studiengänge. 2020 waren es – in einem komplett digitalen Prozess – Sport-Gesundheit-Freizeitbildung, Pädagogik der Kindheit (PdK), Geragogik sowie Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit (IMM). Dr. Anette Meier von der Stabsstelle Qualitätsmanagement überreichte die Urkunden an Dr. Marcus Müller vom Institut für Bewegungserziehung und Sport, Prof. Dr. Jutta Kienbaum, PdK-Studiengangsleiterin, Prof. Dr. Mechthild Kiegelmann vom Institut für Psychologie und IMM-Studiengangsleiterin Prof. Dr. Annette Treibel-Illian.

Im Anschluss genossen alle den Ausklang des Abends im Freien: Get Together, keine Bildschirme, keine Headsets.

## Die Hochschule gedenkt ehemaligen Hochschulangehörigen

### Prof. Dr. Ursula Tödheide-Haupt

\* 09. November 1932 † 01. August 2021

Frau Prof. Dr. Ursula Tödheide-Haupt war Professorin für die Didaktik und Methodik des Physikunterrichts an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Eine Physikprofessorin war auch im späten 20. Jahrhundert noch sehr außergewöhnlich und damit vielen Frauen in den Naturwissenschaften ein wichtiges Vorbild. Wir gedenken einer Karlsruher Persönlichkeit, die auch nach ihrer Pensionierung noch lange in ihrem Stadtviertel, der Waldstadt, engagiert war.

Die Personalakte der im hohen Alter verstorbenen Professorin befindet sich mittlerweile im Generallandesarchiv, wo wir Einsicht erbeten haben und hoffentlich in einer weiteren Ausgabe einen ausführlicheren Blick auf das lange Leben von Frau Tödheide-Haupt werfen können.

### Thomas Häfner

\* 11. Februar 1956 † 23. September 2021

Herr Thomas Häfner wurde zum 1. Januar 1980 Mitarbeiter in der Hochschulbibliothek der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, kurz nachdem er 1978 seine Ausbildung zum Diplombibliothekar abgeschlossen hatte. Anfang des Jahres 2017 ging Herr Häfner in Ruhestand, somit war er 37 Jahre an der Pädagogischen Hochschule tätig. Die Hochschulangehörigen, insbesondere die Kolleginnen und Kollegen in der Bibliothek, behalten ihn als einen engagierten und angenehmen Kollegen im Gedächtnis.

### Fritz Jung

\* 22. Oktober 1952 † Dezember 2021

Der gelernte Industriekaufmann Fritz Jung fing im Januar 1975 als Mitarbeiter in der Haushaltsabteilung an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe an. Dort blieb er 40 Jahre bis zu seinem Ruhestand im November 2015. Zu seinen Aufgabenbereichen gehörten unter anderen die Raumvergabe sowie die Vermietung der PH-Räume, Inventarisierung der Geräte und Einrichtungsgegenstände sowie Vertretung der Zahlstelle. Alle, die ihn kannten, erinnern sich an ihn als einen ruhigen und zuverlässigen Kollegen.

## FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

### Hochschulinterne Förderung

#### Vielzahl von Anträgen

(sw) Im zweiten Halbjahr 2021 wurde eine außergewöhnlich hohe Anzahl von Drittmittelanträgen vom Forschungsreferat betreut.

Insgesamt wurden sieben BMBF-Forschungsanträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der PHKA bearbeitet, davon wurden vier Anträge als leitende Hochschule eingereicht. Die Ausschreibungen des BMBF zielten inhaltlich auf die „Sprachliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft“, die „Entwicklung von Kompetenzen für eine digital geprägte Welt“ sowie auf „Veränderungsprozesse in Bildungseinrichtungen“. Zusätzlich wurden zwei Forschungsanträge bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereicht.

In Kooperation mit der Hochschule Karlsruhe wurde ein Antrag auf ein „Kooperatives Promotionskolleg“ erarbeitet, die entsprechende Ausschreibung wurde vom MWK veröffentlicht. Hochschulübergreifend wurde unter Leitung des Rektors Prof. Dr. Klaus Peter Rippe und Jun. Prof. Dr. Sebastian Engelmann ein Antrag für die zweite Förderrunde „Innovative Hochschule“ (BMBF) konzipiert und Anfang Dezember mit dem Titel „Reallabor Bildungsgerechtigkeit“ eingereicht. 19 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren an der Antragsentwicklung beteiligt, die von der Stabstelle Third Mission und Transfer und dem Forschungsreferat begleitet und unterstützt wurde.

### Neue Sprecherinnen der Promovierenden

(sw) Der „Doktorandenkonvent“ ist nach dem Landeshochschulgesetz (LHG) von Baden-Württemberg das hochschulinterne Vertretungsgremium für Doktorandinnen und Doktoranden. Er setzt sich aus den zur Promotion angenommenen Personen der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zusammen. Der Doktorandenkonvent hat gegenüber den Fakultäten und weiteren Hochschulgremien eine beratende und empfehlende Funktion in allen Fragen und Entscheidungsprozessen, welche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Promotionsphase betreffen. In der Konventsitzung am 30. November wurden Tamara Schilling (Institut für deutsche Sprache und Literatur) und Kirstin Schmidt (Institut für Schul- und Unterrichtsentwicklung) als neue Sprecherinnen des Konvents gewählt. Wir danken der Vorgängerin Marie Kiefer für ihr jahrelanges Engagement für die Promovierenden und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den neuen Sprecherinnen.



Im Rahmen ihres Projekts „DiAs“ entwickelt die PHKA neue, generalisierbare Prüfungsformate. Foto: r.fijeau

### DiAs: Projekt zum digitalen Prüfen

(red) Die PHKA war mit einem Projektantrag bei der Stiftung Innovation in der Hochschullehre erfolgreich. Im August startete das Hochschulentwicklungsprojekt „Digital Assesment – Digitales kompetenzorientiertes Prüfen an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (DiAs)“. Es wird mit insgesamt 1,4 Millionen Euro gefördert und läuft bis 2024. Eingebunden sind alle relevanten Hochschulbereiche – unter anderem das Prüfungsamt als koordinierende Stelle, die Fakultäten und Fächer, die Hochschuldidaktik sowie Serviceabteilungen und Studierende. Die Projektleitung liegt bei der Hochschulleitung und dem Institut für Informatik und digitale Bildung.

Ziel ist es, digitale Lehre und digitales Prüfen in allen Studiengängen nachhaltig und systematisch zu stärken. Dafür erfasst, untersucht und überprüft die Hochschule im Rahmen von „DiAs“ zunächst ihre bestehenden digitalen Prüfungsformate und -inhalte. Im zweiten Schritt entwickelt sie die Rahmenbedingungen für digitales Prüfen weiter. Dazu gehören unter anderem rechtliche und technische Aspekte sowie Datenschutzfragen. Auch die technische Infrastruktur soll gestärkt werden. Und im letzten Schritt wird die Hochschule die neuen Formate erarbeiten, implementieren und verstetigen. Es werde auch Beratungsgespräche für Lehrende in den verschiedenen Fächern und Netzwerktreffen geben, damit sich die prüfenden Dozentinnen und Dozenten austauschen können, erläutert Juniorprofessor Dr. Alexander Skulmowski. Außerdem sollen Studierende und Lehrende als Multiplikatoren gewonnen und ihnen Gelegenheit gegeben werden, über ihre Erfahrungen mit den neuen Formaten zu berichten. Die Fächer können im Rahmen des Projekts Investitionsmittel für fachbezogene digitale Prüfungsformate beantragen.



Die Podiumsdiskussion der Jahrestagung wurde live von der Bühne in Münster übertragen. Foto: m.kuhlmann

### Neues aus dem Projekt „Leistung macht Schule“ LemaS-Jahrestagung 2021 im Format DigitalPlus



(nf) Angesichts komplexer Herausforderungen wie globaler politischer oder gesundheitlicher Krisen und des Klimawandels stellt sich die Frage, wie eine zukunftsfähige Bildungslandschaft aussehen kann, die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Bewältigung dieser Aufgaben vorbereitet. Vor diesem Hintergrund stand die LemaS-Jahrestagung 2021, die in diesem Jahr gemeinsam mit dem 7. Münsterschen Bildungskongress durchgeführt wurde, unter dem Motto „Potenziale erkennen, Talente entwickeln, Bildung nachhaltig gestalten“. Vom 22. bis 25. September boten namenhafte nationale und internationale Expertinnen und Experten der Leistungs- und Begabungsförderung den knapp 1100 Teilnehmenden ein vielfältiges Angebot im Format DigitalPlus. Die Eröffnungs- sowie die Abschlussveranstaltung und einige der Haupt- und Abendvorträge wurden live von der Hauptbühne aus Münster gestreamt. Die vielen weiteren Workshops, Symposien und Webinare fanden in digitalen Räumen statt. Rund 600 Akteure aus Schule, Wissenschaft und Politik des bundesweiten Projekts „Leistung macht Schule“ nutzten auch die diesjährige LemaS-Jahrestagung, um gemeinsam an der begabungs- und leistungsfördernden Schul- und Unterrichtsentwicklung zu arbeiten, sich zu vernetzen und auszutauschen.

Bereits seit vier Jahren koordinieren Prof. Dr. Gabriele Weigand und ihr Team an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe den Forschungsverbund „Leistung macht Schule“ (LemaS), der in 22 Teilprojekten (davon sind vier an der PH Karlsruhe angesiedelt) an bundesweit 18 Universitäten und 300 Schulen die Förderung von (potenziell) leistungsstarken Schülerinnen und Schülern verfolgt. LemaS zielt auf eine bildungsgerechte und zukunftsfähige



Prof. Dr. Christian Gleser, Prorektor für Studium und Lehre, begrüßte die Studierenden bei der Einführungswoche vor allem online. Foto: r.fijean

Bildungslandschaft, so Prof. Dr. Gabriele Weigand, denn die Förderung der individuellen Potenziale aller, auch der begabten und potenziell besonders leistungsfähigen Schülerinnen und Schüler, befähigt Kinder und Jugendliche zur selbstbestimmten Teilhabe und zur aktiven, verantwortungsvollen Mitgestaltung an unserer Gesellschaft. In engem Austausch mit den Projektschulen entwickelt der Forschungsverbund bis Juni 2023 praxistaugliche Strategien, Konzepte, Maßnahmen und Materialien (LemaS-P<sup>3</sup>produkte) zur begabungsfördernden Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Rückblickend auf das Jahr 2021 scheint das Format DigitalPlus eine passende Umschreibung dafür zu sein, wie weiter an den Zielen des Projekts gearbeitet wurde. Die Akteure aus Wissenschaft, Schulen und Politik trafen sich in den letzten 12 Monaten überwiegend digital. Austausch- und Professionalisierungsangebote fanden in virtuellen Räumen statt. Z.B. die digitale Veranstaltungsreihe für LemaS-Schulen „Impulse für eine begabungs- und leistungsfördernde Schulkultur“ von der LemaS-Forschungsgruppe am Institut für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft oder die digitalen Netzwerktreffen zum Thema „Sprachliche und literarische Begabungen entdecken und fördern!“, die unter anderem von Prof. Dr. Carmen Spiegel und PD Dr. Beate Laudenberg vom Institut für deutsche Sprache und Literatur für ihre LemaS-Schulen durchgeführt wurden. Aber sobald das Pandemiegeschehen es zuließ, kehrten die Forschungsgruppen der 22 LemaS-Teilprojekte zurück an die Projektschulen, um die Entwicklungsvorhaben und Erhebungen „vor Ort“ und im Unterricht weiterzuführen. Auch wenn die Zusammenarbeit durch die vielen digitalen Formate in LemaS gut funktioniert, wünschen sich doch alle Beteiligten für das neue Jahr 2022 (noch) weniger Digital und mehr Plus. Die LemaS-Jahrestagung 2022 im September in Berlin wird bisher als Präsenzveranstaltung geplant.



Doch es gab auch Präsenzveranstaltungen und ein Begrüßungsgeschenk. Foto: n.huss

## STUDIUM UND LEHRE, WEITERBILDUNG

### Ein Start für Studierende in besonderen Zeiten

(nh) Auch 2021 hält uns die Pandemie in ihrem eisernen Griff, doch konnten wir unseren „Ersties“ in diesem Jahr schon wieder mehr Normalität bieten, als noch 2020. So konnten die frisch gebackenen Studierenden in der Woche vom 11. bis 15. Oktober 2021 die Hochschule nicht nur digital, sondern auch in Präsenz kennenlernen. Die Erleichterung darüber war vielen Studierenden förmlich anzusehen. Die Rückmeldung, die wir (Nicolas Huss und die Hilfskräfte des SSZ) von den Erstsemestern erhalten haben waren durchgängig positiv im Hinblick auf das Präsenzangebot und einen Studienstart in „Teilpräsenz“. Das heißt, die Einführungswoche lief an manchen Tagen vorwiegend online ab, an anderen Tagen wiederum fanden alle Veranstaltungen in Präsenz statt. Dadurch war es möglich mit dem Start der „O-Phase“ am Montag alle Bachelorerstsemester gemeinsam online zu begrüßen. Dies übernahm Prof. Dr. Christian Gleser, Prorektor für Studium und Lehre, bei einer Einführungsveranstaltung für alle Erstsemesterstudierenden im Lehramt, bei der die Neuankömmlinge auch die wichtigsten Infos rund um den Studienstart erhielten. Studierende des Studiengangs PdK wurden ebenfalls online begrüßt, während die SGF-Studierenden bereits am ersten Tag die Hochschule von innen kennenlernen durften; für alle anderen war dies spätestens ab Dienstag möglich.

Am zweiten Tag konnten die einzelnen Fächer ihre jeweiligen Lehramtsstudierenden (bis auf wenige Ausnahmen) in Präsenzveranstaltungen begrüßen und informieren. Ebenso nahm auch das Programm der StuVe weiter Fahrt auf und die einzelnen Fachbereichsvertretungen (FaVe) haben am Mittwoch zum „FaVe-Abend“ geladen. Highlight

war hier unter anderem die von der PdK-Fachbereichsvertretung organisierte Spielstraße.

Um die Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten wurden für die Einführungswoche jeden Tag 3G-Kontrollen für alle Teilnehmenden durchgeführt. Das SSZ hat hier zuverlässige und großartige Arbeit geleistet. Jeden Tag wurde ein farbiges Einlasskontrollbändchen nach erfolgten 3G-Nachweis ausgehändigt. Die Schutzmaßnahme konnte auf diese Weise so effizient wie möglich durchgeführt werden. Auch konnten die Studierenden während dieser Kontrolle schon ihren Studierendenausweis abholen und erhielten einen PH-Turnbeutel in grün oder grau mit tollen kleinen „Goodies“ (u.a. vom Wissenschaftsbüro der Stadt Karlsruhe oder der Initiative Fit4Ref).

Der Organisator Nicolas Huss aus der allgemeinen Studienberatung freut sich mit seinem Team aus dem SSZ über eine erfolgreiche Einführungswoche, die den Campus nach langer Zeit wieder mit Leben gefüllt hat.

### Die Qualifikationsprogramme für Tutorinnen und Tutoren sind wieder angelaufen

(ug) Nach dem Ende des Drittmittelprojekts „Bildungsinitiative L2“ hat die Hochschulleitung zugestimmt, die Qualifikationsprogramme für Tutorinnen und Tutoren auf Dauer zu stellen. Das Karlsruher Tutorentraining und die Qualifikationsprogramme für Tutorinnen und Tutoren der Fächer Deutsch und Mathematik haben im Wintersemester 2021/22 daraufhin neue Kurse ausgeschrieben. Wie bisher können Studierende mit tutoriellen Aufgaben während ihrer zweisemestrigen, praxisbegleitenden Qualifizierung zentral kofinanziert werden. Institute und Studiengänge behalten dadurch die Möglichkeit, mehr Tutorinnen und Tutoren in die Lehre einzubinden. Die Hochschulmittel stehen am Lehr-Lern-Zentrum (LLZ) bereit.

Für das Wintersemester meldet das Zentrum rund zwanzig neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ab dem nächsten Durchgang will man die tutoriellen Qualifikationsangebote (mit Hochschulzertifikat) noch besser aufeinander abstimmen. Beraten wird auch, wie man mehr Tutorinnen und Tutoren medienpädagogisch für die neue Hörsaaltechnik und somit für hybride sowie Blended Learning-Formate schulen kann. Von den Einschränkungen im Zuge der „vierten Welle“ der Pandemie lassen sich Veranstalterinnen und Veranstalter (Dr. Anne Frenze-Shim, Prof. Dr. Mutfried Hartmann, Prof. Dr. Silke Traub) nicht aus dem Konzept bringen. Trotz des strengen Lockdowns im Frühjahr konnten zwischenzeitlich auch die Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2021 (Abb. Cover) mit einer kleinen Feier verabschiedet werden.



Gruppenbild aus dem Qualifizierungslehrgang ABB-Quali mit Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe (3.v.l.) und Dr. Steffen Wagner, Leiter des Professional Centre (r.). Foto: a.janicki

### Das Professional Centre und das ISP

(stw) Das Integrierte Semesterpraktikum (ISP) ist seit nunmehr zehn Jahren ein fester und gut etablierter Bestandteil der Prüfungsordnungen in den lehramtsbezogenen Studiengängen an den Pädagogischen Hochschulen. Die Studierenden leisten das Praktikum entweder in ihrem Bachelorstudiengang (GS) oder im Masterstudiengang (Sek. I). In den circa vier Monaten an einer ISP-Ausbildungsschule findet eine intensive schulpraktische Ausbildung unter Expertenbetreuung statt. Dazu kooperieren Hochschullehrende mit speziell ausgebildeten Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberatern (ABB), die das Praktikum an der Schule organisieren und mitverantworten. Die Qualifikation der ABBs im Einzugsbereich unserer Hochschule übernimmt maßgeblich bzw. operativ das Professional Centre der PHKA. Hierbei arbeitet es in enger Kooperation mit den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung, den Staatlichen Schulämtern und dem Zentrum für Schulpraktische Ausbildung der PHKA zusammen. Alle drei Partner sind seit der Einführung des ISP an der Konzeption, Implementierung und Fortführung des Praktikums fest in die Abläufe eingebunden.

Anfang Dezember 2021 fand an der PHKA der nächste Qualifizierungslehrgang (ABB-Quali) für angehende Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberater statt. In der dreitägigen Präsenzfortbildung steht für die 18 angemeldeten Lehrerinnen und Lehrer ein umfangreiches Programm zur Bearbeitung an. Themen sind beispielsweise der Aufbau und die Inhalte der Studiengänge, die Struktur und die Standards des ISP, die Verwaltung und Dokumentation aller Hochschulpraktika, Fragen der Kommunikation und Menschenführung aber auch soziologische Hintergrundthemen, wie zum Beispiel zu den Generationen Y und Z. Die angehenden ABBs erwartet nicht nur viel Information, sondern

auch verschiedene Feedback- und Gesprächstrainings sowie deren intensive Reflexion in einer Koping-Gruppe.

Nach der erfolgreichen Qualifikation sind die Stammschulen dieser Lehrkräfte berechtigt, Studierende in das ISP aufzunehmen und auszubilden. Für die ABBs beginnt dann die Phase der kontinuierlichen Weiterbildung. Auch hierbei ist das Professional Centre ein wichtiger Partner, denn es bietet mit dem „Netzwerktreffen“ eine Weiterbildungs- und Austauschplattform an. Neben Informationen zu veränderten Abläufen im ISP stehen Themen, wie die Zusammenarbeit mit der Psychotherapeutischen Beratungsstelle, der Bewertungsgerechtigkeit oder der Entscheidungsfindung auf der Arbeitsliste. Für das Jahr 2022 sind folgende Themen geplant: Digital seit der Kita – Die Generation Greta; Ich bin Integrationshelfer – Ein Einblick in einen Berufsalltag (Zusammenarbeit mit dem Sozialamt des LRA Rastatt); Inklusion 360° - Der Blick aus einer anderen Perspektive; stark.stärker. WIR – Prävention an Schulen in Baden-Württemberg, ein Landesprogramm des ZSL.

Alle Interessierten Kolleginnen und Kollegen an der PHKA sind herzlich eingeladen. Weitere Informationen gibt es auf der Website unter <https://www.ph-karlsruhe.de/campus/serviceeinrichtungen/professional-centre>

## PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

### Karlsruher Hochschulen unterzeichnen Klimapakt

Die acht Karlsruher Hochschulen - das Karlsruher Institut für Technologie, die Hochschule Karlsruhe, die Pädagogische Hochschule Karlsruhe, die Hochschule für Musik Karlsruhe, die Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe und die Karlshochschule - haben am 30. September mit der Stadt Karlsruhe einen Klimapakt geschlossen.

Ziel des Klimapakts der Karlsruher Hochschulen und der Stadt Karlsruhe - einer bundesweit bislang einmaligen Initiative - ist es, einen Beitrag zur Umsetzung der Pariser Klimaschutzziele zu leisten, den Austausch zwischen den beteiligten Partnern in Belangen des Klimaschutzes zu fördern und Synergien bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zu generieren und zu nutzen. Die Unterzeichnung des Klimapakts fand an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe statt.

Alle acht Karlsruher Hochschulen erachten Klimaschutz als wichtige und drängende gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie streben an, mit Energie und anderen Ressourcen maßvoll, nachhaltig und klimaschonend umzugehen. Außerdem wollen die



Starkes Team für den Klimaschutz: Vertreter der Karlsruher Hochschulen unterzeichnen einen Klimapakt mit der Stadt Karlsruhe. Vorne im Bild: Bürgermeisterin Bettina Lisbach. Foto: Müller-Gmelin/Stadt Karlsruhe

Bildungseinrichtungen Vorbilder des Klimaschutzes nach innen und außen sein und ein entsprechendes Bewusstsein etablieren. Vermehrt thematisiert werden soll Klimaschutz sowohl in der Lehre als auch in der Forschung. Außerdem soll unter anderem ein Netzwerk aus Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft etabliert werden.

### Kooperationen und Projekte des Instituts für deutsche Sprache und Literatur

#### „Illustrators in Residence“: Neues Forschungs- und Lehrprojekt zur Kunstform Bilderbuch

(projekt) Wenn sich Bild und Text verbinden, entsteht im Kleinen große Kunst: Bilderbücher, Comics, Graphic Novels etc. sind oft ähnlich komplexe Kunstwerke wie ein Roman

klassiker oder ein wandfüllendes Triptychon. Die Künstlerinnen und Künstler dieser grafischen Literatur stehen aber häufig noch am Rand der öffentlichen und wissenschaftlichen Wahrnehmung. An den Universitäten Duisburg-Essen, Bamberg, Eichstätt und mittlerweile auch der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe wurde deshalb mit „Illustrators in Residence“ ein neues Forschungs- und Lehrprojekt gegründet, das solche spannenden Kunstwerke und ihre Schöpfer in den Blick nimmt. Projektverantwortliche sind Prof. Dr. Andrea Bartl (Otto-Friedrich-Universität Bamberg), Prof. Dr. Ina Brendel-Kepser (PHKA) und Prof. Dr. Tobias Kurwinkel (Universität Duisburg-Essen). Neben Veranstaltungen wie Ateliergesprächen, Vorträgen und Workshops stehen Publikationen wie eine Buchreihe und eine informative Homepage, Lehrveranstaltungen sowie ein geplanter Forschungsverbund auf dem Programm von „Illustrators in Residence“.

Zur Veranstaltungsreihe: Ähnlich wie bei Poetik-





Die Illustratorin Sybille Schenker konnte im Dezember bei einer WebEx-Veranstaltung der PHKA kennengelernt werden. Foto: s.kühnlein

professuren rücken bei „Illustrators in Residence“ jedes Jahr einzelne Künstler oder Künstlerinnen in den Mittelpunkt des Interesses. Die „Illustrators“ stellen ihre Arbeit vor, geben Einblicke in ihre Werkstatt, berichten von der künstlerischen Entstehung ihrer Bücher und legen im Ganzen ihre Ästhetik, ihre Poetik dar. Das geschieht interaktiv im engen Austausch zwischen Künstlern, Moderatoren, Zuhörern.

Zu den Publikationen: „Selbstästhetik“ und Ate-liergespräch bilden auch das Zentrum der neuen Buchreihe, gerahmt von literaturwissenschaftlichen und -didaktischen Beiträgen zu den Werken der „Illustrators“, zu deren Rezeption und ihrem Potenzial für den Deutschunterricht. Unter <http://www.illustratorsinresidence.de> sind zudem werkbiographische Informationen und Bibliographien zu den Künstlerinnen und Künstlern abrufbar. Diese Datensammlung wird schrittweise erweitert und nachhaltig ergänzt.

Zu den Lehrveranstaltungen: An den drei beteiligten Hochschulen wird das Konzept von verschiedenen literaturwissenschaftlich und literaturdidaktisch ausgerichteten Lehrveranstaltungen begleitet. In diesen Seminaren beschäftigen sich die Studierenden zum einen literatur- und medienwissenschaftlich mit den Kunstwerken der „Illustrators“, zum anderen erarbeiten und reflektieren sie didaktisch-methodische Möglichkeiten im Umgang mit den Bilderbüchern.

Im aktuellen Wintersemester 2021/22 steht die Märchenillustration im Mittelpunkt. Geladene Illustrators sind Sybille Schenker an der PHKA am 14. Dezember 2021 um 18 Uhr über WebEx und Markus LeFrancois an den Universitäten Duisburg-Essen (19. Januar 2022, 18 Uhr) sowie im Sommersemester 2022 an der Universität Bamberg. Das Online-Format der Veranstaltungsreihe wird aufgrund der großen Akzeptanz bei einem breiten Publikum beibehalten.



Unter 3G-Bedingungen konnte die erste öffentliche Vorlesung von Stefanie Löffler im Rahmen ihrer Poetikdozentur an der PHKA Anfang November stattfinden. Foto: s.wörmann

## 8. Poetik-Dozentur „kinderleicht & lesejung“

(red) Auch in diesem Wintersemester bietet die Poetik-Dozentur „kinderleicht & lesejung“ Studierenden der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PHKA) wieder die Möglichkeit, literarische Werke und ihre Entstehungsprozesse aus erster Hand kennenzulernen. Bei der achten Auflage des gemeinsamen Projekts mit dem Hausacher LeseLenz übernimmt die Dozentur für Kinder- und Jugendliteratur Stefanie Höfler. Unter dem Titel „Vom Les-Fühlen zum Schreib-Sehen“ wird die bekannte Kinderbuchautorin im Rahmen von zwei öffentlichen Vorlesungen darüber sprechen, wie Lesen, Sehen und Schreiben zusammenhängen, wie lesende Menschen die Welt wahrnehmen und dass die Vorstellungskraft beim Lesen Menschen verbinden kann.

Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer möchte sie dazu bringen, über die eigene Wahrnehmung der Welt nachzudenken und darüber, wie diese von Literatur beeinflusst wird. „Aber es wird auch darum gehen, wie mein eigenes Lesen mein Sehen beeinflusst und mein Sehen wiederum die Art, wie ich schreibe“, sagt die in Leonberg geborene Autorin, die als Lehrerin an einem Gymnasium im Schwarzwald unterrichtet. Außerdem wird Stefanie Höfler aus Antworten einer Fragenbogen-Aktion zitieren, die sie unter „lesenden Menschen“ durchgeführt hat.

Die Poetik-Dozentur ergänzt die akademische Lehre im Fach Deutsch in den Lehramtsstudiengängen der PHKA auf pragmatische Weise um reflektierte Ansichten aus der künstlerischen Praxis. Und weil poetologische Aussagen auch Schreibprozesse in und außerhalb der Schule unterstützen können, gehört zur Poetik-Dozentur eine interne Schreibwerkstatt. Hier möchte Stefanie Höfler „die Fabulierlust und Vorstellungskraft der Studierenden in Gang setzen“.

Am Mittwoch, den 3. November 2021, fand unter 3G-Bedingungen bereits die erste öffentliche Vorlesung der Autorin statt.



Ein Lehramtsstudent im Gespräch mit Schüler\*innender JPH GMS in Bretten. Foto frei gegeben durch Havva Keskin, Redakteurin, Brettener Woche

### **Das KinderCouncil - ein kooperatives Lehr-Lernformat für Studierende und Schülerinnen und Schüler**

(cm) Als Projekt der PHKA ist das 2018 gegründete KinderCouncil inzwischen als Masterveranstaltung fest in den Lehramtsstudiengängen verankert. Das KinderCouncil ist ein schulisches Angebot für interessierte und potentiell leistungsstarke Mädchen und Jungen, die sich gerne mit gesellschaftsrelevanten Themen beschäftigen. Dabei diskutieren und philosophieren die Kinder der Jahrgangsstufen drei bis acht mit Lehramtsstudierenden der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe sowie den Leiterinnen des KinderCouncil auf Augenhöhe zu Themen wie „Wie soll die Welt in 20 Jahren aussehen?“ oder „Welche Rechte haben Kinder? Welche Rechte wünschen sich Kinder?“.

Gegründet wurde das KinderCouncil von Claudia Keller, Leiterin des KinderCollege der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe (DHBW), und Sabine Rettinger (ehemals PHKA). Zum Wintersemester 2020/21 wechselte es an das Institut für Schul- und Unterrichtsentwicklung, wo es seither von Dr. Corinna Maulbetsch mitverantwortet und online angeboten wird. Zum Wintersemester 2021/2022 wurde es zu einem neuen Präsenzformat in Zusammenarbeit mit und an der Johann-Peter-Hebel Gemeinschaftsschule in Bretten weiterentwickelt.

Nach vier vorbereitenden Seminarsitzungen für die Studierenden im Feld der Begabungs- und Begabtenförderung ging es für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler am 15. November 2021 an den Start. Seither wird das KinderCouncil als sogenanntes Enrichment-Angebot am Nachmittag an der GMS Bretten durchgeführt und als hybride Veranstaltung in den Seminarraum der PHKA übertragen. Dazu sind immer diejenigen Studierenden an der GMS Bretten vor Ort, die das Thema der jeweiligen Woche mit den Kindern vorbereitet haben.



Ankündigung von „Eine Stunde History“ auf der Website von Deutschlandfunk Nova. Screenshot: h.knortz

Die anderen Studierenden sind als ‚teilnehmende Beobachterinnen und Beobachter‘ an der PHKA zugeschaltet. Je eine der beiden Leiterinnen (Claudia Keller und Corinna Maulbetsch) begleitet die Veranstaltung an der PHKA bzw. an der GMS in Präsenz vor Ort.

„Wir freuen uns, dass mit dem KinderCouncil engagierte Studierende unser schulisches Nachmittagsangebot bereichern“, bemerkt der Schulleiter Dr. Wolfgang Halbeis, „die Nachfrage bei den Schülerinnen und Schülern ist groß und ich finde es erstaunlich, wie wertschätzend sie angesichts des unterschiedlichen Alters miteinander umgehen.“

### **„Eine Stunde History“ des Deutschlandfunks Nova**

(hk) Deutschlandfunk Nova ist ein zeitgemäßes Informationsangebot des Deutschlandfunks für junge und junggebliebene Radiohörer. Am 22. Oktober 2021 widmete sich eine Ausgabe seines Formats „Eine Stunde History“ der vor 60 Jahren durch deutsche und türkische Diplomaten vereinbarten „Vermittlung“ von türkischen Arbeitskräften in die Bundesrepublik Deutschland. Die Sendung, die nach wie vor als Podcast über die Seite des Deutschlandradios abrufbar ist, brachte es in 60 Minuten erstaunlich gut fertig, Geschichte und Gegenwart zu verbinden, dabei aber auch manches lieb gewonnene, weit verbreitete „Vor-Urteil“ kritisch zu hinterfragen. So bewertet einer der ersten aus der Türkei nach Westdeutschland zugewanderten, in der Sendung zu Wort kommenden „Gastarbeiter“ die Integrationskraft der bundesdeutschen Gesellschaft mit Blick auf die Zahl der Bundestagsabgeordneten mit türkischen Wurzeln durchaus als positiv. Neben weiteren Zeitzeugen, dem Historiker Dr. Stefan Zeppenfeld und der Politologin Efsun Kızılay konnte die Wirtschaftshistorikerin apl. Prof. Dr. Heike Knortz in der Sendung auf die Aspekte rekurrieren, die in der Zwischenzeit zunehmend auch in der internationalen Forschung in den Fokus rü-

cken: Dass nämlich der Abschluss von Vereinbarungen zur Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte von bundesdeutscher Seite weniger ökonomischen als außenpolitischen und geostrategischen Motiven folgte.

Das Format „Eine Stunde History“ zeigt damit einmal mehr, dass sich auch in unserer flüchtigen, schnelllebigem Zeit mit ihren oftmals nicht sehr tiefeschürfenden Informationsangeboten geschichtswissenschaftliche Erkenntnisse diskursiv und entlang des Forschungsstands, mittels zeitgemäßer Instrumente wie dem jederzeit zur Verfügung stehenden Podcast, jungen Leuten nähergebracht werden können.

BILD: Screenshot Deutschlandfunk Nova

### ... endlich einmal ein eBook mit wirklichem Mehrwert!



(hk) Wir kennen es alle: Mittels Piktogramm, meist in Form einer Computermaus, wird uns am Rand eines gedruckten Buches zu verstehen gegeben, dass zusätzliches Material im Internet abrufbar ist. Sobald man jedoch online geht, stellt sich Ernüchterung ein: Oft führt

der erste Schritt auf die Seite des Verlags, auf der man sich erst mühsam zurechtfinden und einen Link zum Material des entsprechenden Buches suchen muss. Wegen der Anordnung nach Kapiteln und Seiten muss dann noch einmal auf das Buch zurückgegriffen und geprüft werden, an welcher Stelle sich der Hinweis auf das Zusatzmaterial konkret befindet. Wer Glück hat, erhält bereits auf den dritten Klick inhaltlich meist wenig aussagekräftiges und kaum in ein Layout gebrachtes transkribiertes Material. Der Frust nimmt zu, wenn das Zusatzmaterial nach ein paar Jahren nicht mehr abrufbar ist und die Seite im Internet durch Verlagswerbung ersetzt wurde.

Apl. Prof. Dr. Heike Knortz hat nun demgegenüber mit dem Verlag Vandenhoeck & Ruprecht ein UTB-Studienbuch vorgelegt, das um digitalisierte Quellen ergänzt wird. Aus dem Text heraus kann mittels QR-Code (mit einem mobilen Endgerät) oder per Link (bei Lektüre als eBook) auf digitalisierte Archivalien, gedruckte Quellen, zeitgenössische Radio- sowie Filmaufnahmen zugegriffen werden. Die Quellen besitzen einen Digital Object Identifier (DOI), lassen sich somit auch nach Jahrzehnten noch auffinden. Da es sich für die UTB GmbH, einer Arbeitsgemeinschaft von derzeit 15 Verlagen, hierbei um ein Pilotprojekt handelt, unterliegen die Zugriffe auf das Material, also die Zeiten für Downloads, einem permanenten Monitoring sowie die Webseite insgesamt einer kontinuierlichen Optimierung.

Inhaltlich gliedert sich das Studienbuch zur Wirtschaftsgeschichte der Weimarer Republik sowohl chronologisch entlang wirtschaftlicher Erscheinungen als auch auf der Basis sachlicher Perspektiven. Im Vordergrund stehen sozioökonomische Strukturen und Prozesse, ergänzt um wirtschaftstheoretische Erläuterungen. Nicht zuletzt werden die wichtigsten wirtschaftshistorischen Debatten nachgezeichnet. Das Studienbuch schließt mit einem literaturwissenschaftlichen Kapitel von PD Dr. Beate Laudenberg, in dem die Weimarer Wirtschaft im Spiegel der Literatur der Neuen Sachlichkeit anhand ausgewählter sozioökonomischer Aspekte wie der Inflation, der Angestelltenkultur oder auch des Warenhauses analysiert wird. Das den aktuellen Forschungsstand spiegelnde Studienbuch eignet sich mit den Rückgriffmöglichkeiten auf zum Teil kommentierte Quellen insofern hervorragend für (wirtschafts)historische oder literaturwissenschaftliche digitale Bildung im 21. Jahrhundert.

Heike Knortz (2021): Deutsche Wirtschaftsgeschichte der Weimarer Zeit. Eine Einführung in Ökonomie, Gesellschaft und Kultur der ersten deutschen Republik. Mit einem literaturwissenschaftlichen Kapitel von Beate Laudenberg. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.



Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe begrüßt die Teilnehmenden bei Science on Stage an der PHKA. Foto: t.binz



Prof. Dr. Matthias Ducci, Mitorganisator der PHKA bei Science on Stage, bot auch eine Veranstaltung im Rahmen des Festivals an. Foto: t.binz

## VERANSTALTUNGEN

### Science on Stage an der PHKA: Rundum gelungenes Festival

(red) Rund 100 MINT-Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufe aus ganz Deutschland kamen vom 8. bis 10. Oktober 2021 beim Nationalen Science on Stage Festival an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PHKA) zusammen. Hier haben sie neue Ideen für den MINT-Unterricht präsentiert und sich ausgetauscht. Die Veranstaltung der gemeinnützigen Bildungsinitiative Science on Stage Deutschland e. V. gilt als größte Ideenbörse von und für MINT-Lehrkräfte (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Auf dem Programm standen ein Bildungsmarkt, Workshops und Kurzvorträge. Erstmals ging das Festival nicht in Berlin, sondern in Karlsruhe über die Bühne.

Als bildungswissenschaftliche Hochschule mit einem besonderen Fokus auf MINT waren die PHKA ein idealer Partner. Denn sie bietet nicht nur Lehramtsstudiengänge für die Primar- und Sekundarstufe an, sondern entwickelt und evaluiert auch in Forschungsprojekten neue Lehr-Lern-Settings für die MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – interdisziplinär, hochschulübergreifend und digital, betonte Prof. Dr. Klaus Peter Rippe, Rektor der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

Verantwortlich für die Organisation des Festivals an der PHKA war Prof. Dr. Matthias Ducci, Leiter des Instituts für Chemie. Ihm und seinem Team sprach Rippe seinen herzlichen Dank aus. „Das war ein rundum gelungenes Festival“, bilanziert Ducci. „Besonders hervorheben möchte ich das Engagement der Lehrkräfte und ihre außerordentlich kreativen Ideen. Die besten Projekte für das Europäische Science on Stage Festival 2022 in Prag auszuwäh-

len, hat die Jury vor eine schwierige Aufgabe gestellt“, sagt Ducci, der beim Festival in Karlsruhe einen Workshop durchgeführt und den Abschlussvortrag gehalten hat.

Auch Stefanie Schlunk, Geschäftsführerin von Science on Stage Deutschland, freute sich über den Erfolg der Veranstaltung: „Der Austausch auf Augenhöhe ‚von Lehrkräften für Lehrkräfte‘ ist äußerst wichtig und motiviert die Teilnehmenden, die als engagierte Pädagoginnen und Pädagogen häufig allein im Kollegium dastehen. Ich bin stolz darauf, dass es Science on Stage mit dem Festival gelungen ist, ihnen einen Raum für diesen persönlichen Austausch gegeben zu haben – in Deutschland und anschließend in ganz Europa.“

Und Theresa Schopper, Ministerin für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg, betonte in ihrem digitalen Grußwort zur Eröffnung des Science on Stage Festivals: „Das Science on Stage Festival ist wichtig, damit uns Lehrkräfte zurückspiegeln, wie wir Schülerinnen und Schüler noch mehr für MINT begeistern können.“ Der PHKA dankte die Ministerin für die Organisation des Festivals. Für die Stadt Karlsruhe sprach Bürgermeister Dr. Albert Käuflein ein Grußwort.

Insgesamt 23 Lehrkräfte aus Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen haben sich in Karlsruhe für das Science on Stage Festival 2022 in Prag qualifiziert. Vom 24. bis 27. März 2022 haben sie die Möglichkeit, Lehrkräfte aus 36 Ländern zu inspirieren und damit auch die Schülerinnen und Schüler. Der Jury, welche die Lehrkräfte für die deutsche Delegation in Prag ausgewählt hat, gehörte auch Dr. Wolfgang Schmitz an, Mitarbeiter am Institut für Chemie.



Knobeln und Nachdenken am Stand der PHKA bei den Science Days 2021 im Europa Park. Foto: team science days

### Endlich wieder live: Science Days 2021

(tb/rf/nv) Nachdem die Science Days im letzten Jahr nur digital durchgeführt werden durften, fanden sie in diesem Jahr endlich wieder live statt. So konnten die Besucherinnen und Besucher vom 21. bis zum 23. Oktober 2021 die Messe beim Europa-Park in Rust besuchen. Neben vielen Firmen und Bildungseinrichtungen hatte auch die Pädagogische Hochschule Karlsruhe in diesem Jahr wieder zahlreiche Angebote. Unter der Führung von Herrn Dr. Thomas Borys („Didaktisches Seminar der Mathematik“) und Herrn Roland W. Forkert („MINT-Projekt mit Begleitseminar für das MINT-Zertifikat“) entstanden Angebote in denen mathematische, informatische, naturwissenschaftliche und technische Phänomene selbstständig und unter Anleitung erforscht werden konnten.

Vor Ort konnten die Besucher und Besucherinnen den Kreislauf des Färbens nachvollziehen und erraten, aus welchem Lebensmittel welche Farbe entstanden ist. Anschließend konnte mit der vorbereiteten Farbe ein eigenes Lesezeichen gestaltet werden. Ein anderes Angebot bot die Möglichkeit eigene Bandornamente mit Stempeln zu erstellen. Hier konnte man sich außerdem noch mit der Parkettierung und mit Spirographen auseinandersetzen. Auch die Station „Optische Täuschung“ war gut besucht. An dieser konnte ein Bild von sich erstellt werden, auf dem der Unterkörper durch geschickte Spiegelung nicht mehr zu sehen war. Nach einem kurzen AHA-Moment konnten die Besucherinnen und Besucher diesen Trick durchschauen. Ganz handwerklich wurde es, als die Besucherinnen und Besucher ihre eigenen Fadenbilder zusammen nageln durften und damit erleben konnten, von welcher hoher Ästhetik Mathematik geprägt ist. Wer lieber ein wenig in die Programmierung hineinschnuppern wollte, hatte die Möglichkeit mit Scratch ein



Wieder waren viele engagierte PH-Studierende bei der Aktivität dabei. Foto: team science days

NIMM-Spiel zu programmieren und anschließend eine Strategie zum Sieg zu entwickeln.

An einer anderen Station konnte etwas über den Kreislauf der Lebensmittel gelernt werden. Es wurde gemeinsam überlegt, wie lange die Lebensmittel zu uns unterwegs sind. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch von französischen Schülerinnen und Schülern eines Gymnasiums aus Straßburg. Angeregt durch die Veröffentlichung unserer Beiträge wollten sie sich über den europaweiten Weg der täglichen Lebensmittel und den damit verbundenen ökologischen Fußabdruck am Stand informieren.

Ein Solarmodell mit einem „Farbkreisel“-Effekt konnte an der nächsten Station gebaut werden. Zuvor wurde ein kleiner Abriss über Solarzellen erarbeitet. Als weiteres Angebot wurde „Krypto im Advent“ vorgestellt. Es konnten verschiedene Verschlüsselungsmethoden selbstständig erarbeitet werden.

Gemeinsam konnte ein vielfältiges Angebot für die Besucher und Besucherinnen erstellt werden. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Studierenden, welche sich bei der Entwicklung der Standangebote engagiert haben, sowie bei jenen, die an den Science Days am Stand mitgeholfen haben.

Trotz Corona konnten in diesem Jahr ungefähr 8.200 Besucher und Besucherinnen bei den Science Days gezählt werden. Viele Eindrücke konnten festgehalten werden und vielleicht schon im Mai bei den „Science Days für Kinder 2022“ angewendet werden. Sie sind alle herzlich dazu eingeladen mit uns zu planen, neue Ideen zu entwickeln oder uns am Stand im Mai 2022 auf den Science Days für Kinder oder im Oktober 2022 auf den Science Days zu unterstützen und natürlich zu besuchen. Informationen gibt es bei Dr. Thomas Borys, Institut für Mathematik.

## Hochschulübergreifende Ringveranstaltung im Wintersemester im Fach Alltagskultur und Gesundheit

(ib) Das Fach Alltagskultur und Gesundheit beteiligt sich an der Ringvorlesung „Aktuelle Aspekte und Theorien zur Bildung für Lebensführung“. Die Ringvorlesung, die bundesweit sowie von Hochschulen in Österreich und der Schweiz zum zweiten Mal angeboten wird, bietet hochschulübergreifend und länderübergreifend im deutschsprachigen Raum den Studierenden die Möglichkeit an interaktiven Vorlesungen teilzunehmen. Durch die Vielfalt der Vortragenden und der Themen wird ein breiter und übergreifender Einblick in die Thematik des Fachs gegeben. Die Studierenden können die Veranstaltung im Lehramt Sekundarstufe I modular einbinden.

Das Institut Alltagskultur und Gesundheit ist mit Dr. Iris Brandenburger (Professurenvertretung) und ihrem Vortrag „Verbraucherbildung: Wie Marketing unsere Bilder für ein gutes Leben aufgreift und nutzt“ beteiligt. Veranstalter\*innen der Ringvorlesung sind Prof. Dr. S. Bartsch (TU Berlin), Prof. Dr. P. Lührmann (PHSG) und Profs. Dres. A. Häussler und K. Schneider (PHHD), in Kooperation mit der D-A-CH-Arbeitsgemeinschaft: Haushalt in Bildung und Forschung e.V. in Deutschland (HaBiFo), Thematisches Netzwerk Ernährung Österreich (TNE) und Wirtschaft-Arbeit-Haushalt Schweiz (FD-WAH-CH). Bei Interesse an der Teilnahme, auch einzelner Termine, wenden Sie sich bitte an: iris.brandenburger@ph-karlsruhe.de

### Was sonst noch interessant ist

#### Gleichberechtigung, Kinderfreundlichkeit und Chancengleichheit

[www.durlacher.de](http://www.durlacher.de) berichtete Anfang August von der Gründung des Liesel Hermes Stiftungsfonds unter dem Dach der Sparkassenstiftung „GUTES TUN“:

Wer sie gekannt hat, weiß, mit wie viel Engagement und Herzblut sie sich für all das eingesetzt hat, was ihr wichtig war: Liesel Hermes. Im April ist die langjährige Rektorin der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Alter von 75 Jahren gestorben. Ihr Engagement jedoch lebt weiter.

Sei es die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sei es die Gleichberechtigung, die Kinderfreundlichkeit



Prof. Dr. Liesel Hermes, \*15.10.1945 †07.04.2021. foto: jodo.durlacher.de

oder die Internationalisierung der Hochschule - der Antrieb von Liesel Hermes war stets ihr ausgeprägter Sinn für Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Realisiert hat sie dies insbesondere während ihrer Tätigkeit an der PH Karlsruhe, deren Geschicke sie elf Jahre lang als Rektorin leitete. Aber auch außerhalb der PH und im Ruhestand war sie, im In- und Ausland, unermüdlich im Dienst der Bildung tätig. Mit ihrem Vermächtnis hat sie dafür gesorgt, dass dieses außergewöhnliche Engagement mit ihrem Tod nicht endet. Gemeinsam mit ihrem Ehemann hat Liesel Hermes die Gründung eines Stiftungsfonds unter dem Dach der Sparkassenstiftung GUTES TUN – Stifternetzwerk der Sparkasse Karlsruhe verfügt. Dieser Stiftungsfonds wurde jetzt errichtet.

Bereits in seinem Namen „Liesel Hermes Stiftungsfonds zur Bildung von Kindern und Jugendlichen“ leben die Stifterin und ihr Lebenswerk weiter. Die Erträge und ein Teil des Kapitals des Verbrauchstiftungsfonds kommen nach dem Willen der Stifterin künftig Projekten an Kindergärten und Schulen, auch in Kooperation mit Hochschulen, zugute. Ganz bewusst hat Liesel Hermes die Bereiche ausgewählt, die ihr am Herzen lagen: unter anderem Sprachen, Naturwissenschaften und Musik, Umweltprojekte, internationale Projekte und Projekte für Mädchen.

Für Lutz Boden, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Sparkassenstiftung GUTES TUN, ist es immer wieder faszinierend, wie präsent die Stifterin in der Fördertätigkeit der Stiftungsfonds sind. Alle, die Liesel Hermes gekannt haben, werden künftig in der Freude der Geförderten auch die Lebensfreude und Begeisterungsfähigkeit der Stifterin sehen.